

Arendsee'r Wochenblatt

Ämtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gratis-Zeitung: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: W. H. Starob, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 1,20 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
1,50 Mark, des Anklam von der Post
1,80 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gelblichste Spalten-Zeile oder deren
Raum 20 Pf., Beilagenblatt die 4 gelblichste
Zeile 10 Pf.,
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 59. Bezugspreis
viertelj. 6.— M.

Sonnabend, den 21. Mai 1921.

Inserate: 6gepl. Zeile 60 Pf.,
Reklame: 3gepl. Zeile 50 Pf.

32. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß das Anklären von Feuer in Wäldern, Mooren und Heiden und in einer Entfernung von weniger als 50 Mtr. hieron verboten ist.

Im Regierungsbezirk Rügenburg ist außerdem das **Mitfahren von Kutschschirren außerhalb geschlossener Dörferorten** untersagt.
Arendsee, den 18. Mai 1921.
Die Polizei-Verwaltung.

Nachrichtigung der Waage, Waagen u. Gewichte.
Die ordentliche Nachsichtigung der dem eichpflichtigen Verkehr dienenden Waagen, Maße und Gewichte findet am Montag, den 23. d. Mts. und in den darauf folgenden Wochentagen in der Turnhalle des Jugendheims statt.

Die Gewerbetreibenden, sowie alle Landwirte, welche bis zu fünf Morgen Acker im Besitz haben, werden aufgefordert, ihre geprüften der Nachsichtigung unterliegenden Waagen, Maße und Gewichte zur Nachsichtigung zu bringen.
Arendsee, den 19. Mai 1921.
Die Polizei-Verwaltung.
Saalfeld.

Die Steuerpflichtigen haben wir darauf aufmerksam, daß das **Reich** bis zur endgültigen Veranlagung der Einkommensteuer wieder die im Rechnungsjahre 1920 laut **Anforderungsetzettel** vorläufig festgesetzten **Einkommensteuern** auch im Rechnungsjahre 1921 vom 1. 4. 21. ab fordert.

Stipendiums 1. Juni 1921 ist ein Viertel der vorjährigen **Einkommensteuern** im **Raufause** — Nummer Nr. 1 — **Ortssteuerliste** einzuzahlen.

Nach dem 1. Juni müssen Zwangsmaßnahmen zur Eintreibung angewandt werden, welche auch noch erhebliche **Mehelosigkeiten** erfordern.

Alle im Vorjahre zur vorläufigen Einkommensteuer veranlagten Personen wollen daher pünktlich zahlen. Die Einkommensteuerzettel sind zwecks **Leistungsfähigkeit** mit vorzuliegen.
Arendsee, den 20. Mai 1921.
Der Magistrat.
Saalfeld.

Lokales und Provinzielles.

Ein Waidbauverein ist hier am vorigen Donnerstag im „**Reiner Hof**“ gelegentlich einer **Verammlung** des landwirtschaftlichen Vereins gegründet worden. Zweck des Vereins ist die **Eicherung** des **uneingeschränkten** Verfügungsbereiches des **Waidbestandes** bzw. der **Polgenutzung** des **Eigentümers** auch für die **Zukunft**. Als **Beitrag** sollen jährlich 20 Pfennig für den **Morgen** erhoben werden. Als **Vorsitzer** wurde **Landwirt Plant**, **Neulingen** gewählt. **Abgelehnte** Landwirte aus den **umliegenden** Dörfern haben sich dem **Verein** bereits **angeschlossen**.

Kino. Statt **Sonntags** finden während des **Sommers** die **Vorfürungen** **Sonnabends** statt. Der **Inhalt** des am **Sonnabend** zur **Vorführung** kommenden **gewaltigen** **Dramas** ist **kurz** **folgender**: Der **lebensfrohe** **Sohn** **Knut** des **Konstils** **Torben** **kehrt** in die **Heimat** **zurück**. Er **macht** die **Bekanntschaft** mit der **schönen** **Tochter** **Hanna** eines **Fischers** **seines** **Vaters**. Als **deren** **Winter** **hinterkommt**, ist **sie** **entsetzt** und **wird** **von** **Schlage** **geköhrt**. Auf **ihrem** **Sterbebett** **gesteht** **sie** **der** **Tochter**, daß **der** **alte** **Vater** **ist** **feinereit** **besüßigt** **hat**. **Hanna** **flieht** **Knut** **nach** **Jahren** in der **Großstadt** **wieder**, er **ist** **durch** **garte** **Hande** **andereweit** **gestellert**, **wird** **aber** **wie** **um** **Hannas** **Siehe**. **Hanna** **entdeckt** **das** **Doppelspiel**, **ihre** **Liebe** **verwandelt** **sich** **in** **Häß**, **welchem** **Knut** **zum** **Opfer** **fällt**. Der **Vater** **hat** **ihn** **bekannt**, **durch** **schickliche** **Bekanntnis** **erfährt** **er**, **daß** **Hanna** **seine** **leibliche** **Tochter** **ist**. Er **bittet** **Hanna**, **ihn** **in** **dem** **Rest** **seiner** **Lege** **nicht** **allein** **zu** **lassen**; **als** **sie** **sich** **weigert**, **entbedt** **er** **sich** **ihre** **als** **ihre** **Vater**. **Jetzt** **wird** **ihm** **klar**, **daß** **sie** **in** **Knut** **ihren** **eigenen** **Bruder** **gestöbt** **hat**. **Se** **verspricht** **dem** **Vater**, **zu** **ihm** **zu** **kommen**, **doch** **bestreift** **se** **ein** **Boot** **nicht** **weit** **hinaus** **in** **die** **See**, **um** **nie** **zurück** **zukehren**.

Papiernes Geld. Wie **ist** **das** **Papiergeld**, **nicht** **die** **gegenwärtige** **Waffe** **des** **Wahls**, **sondern** **überhaupt** **der** **Geldschein** **oder**, **wie** **man** **auch** **sagen** **kann**, **daß** **es** **Scheingeld** **entstanden**? **Staat** **und** **Regierung** **sind** **bei**

dieser **Unheilschöpfung** **zundächst** **nicht** **beteiligt** **gewesen**. **Es** **ist** **ein** **rein** **privater** **Vorgang**, **der** **zu** **ih** **geführt** **hat**. **Englische** **Geschäftsleute** **pflegten** **vor** **mehreren** **Jahrhundert** **dasjenige** **Metallgeld**, **also** **geprägtes** **wie** **unverändertes** **Silber** **und** **Gold**, **welches** **se** **zur** **Zeit** **nicht** **brauchten**, **bestimmten** **Londoner** **Financiers** **zur** **Aufbewahrung** **zu** **übergeben**. **Der** **Goldschmied** **nahm** **eine** **kleine** **Verzierung** **und** **stellte** **eine** **Empfangsbekräftigung** **oder** **einen** **Depositschein** **aus**, **gegen** **dessen** **Abgabe** **der** **darin** **bezeichnete** **Gegenstand** **jederzeit** **abgehoben** **werden** **konnte**. **Satte** **nun** **der** **Kaufmann** **eine** **Zahlung** **zu** **leisten**, **so** **verwendete** **er** **dabei** **den** **gerade** **passenden** **von** **einem** **Depositschein**, **und** **der** **Empfänger** **holte** **sich** **das** **Geld** **oder** **holte** **es** **nicht**, **je** **nachdem** **er** **es** **für** **sich** **brauchte** **oder** **seinerseits** **Gelegenheit** **hatte**, **den** **Schein** **wieder** **in** **Zahlung** **zu** **geben**. **So** **liefen** **in** **der** **Londoner** **Geschäftswelt** **die** **Empfangsbekräftigungen** **der** **Financiers** **als** **Geld** **um**. **Sie** **erfüllten** **mangelnde** **Bemühung** **und** **erfüllten** **eine** **nützliche** **Funktion**. **Genü** **wurden** **auch** **viele** **Gelder** **abgehoben**, **aber** **die** **Goldschmiede** **konnten** **nicht** **umhin** **zu** **bedenken**, **daß** **es** **für** **die** **tatsächlich** **an** **sie** **herantretenden** **Forderungen** **genügte**, **wenn** **se** **einen** **Teil**, **sagen** **wir** **1/2**, **des** **ihnen** **übergebenen** **Metalls** **bereithielten**. **Ueber** **die** **anderen** **1/2**, **die** **unabgehoben** **bei** **ihnen** **lagerten**, **stand** **ihnen** **natürlich** **kein** **Verfügungsrecht** **zu**, **aber** **der** **Erwerbstrieb** **war** **stärker** **als** **das** **Bewußtsein**, **und** **so** **verwendeten** **se** **den** **größeren** **Teil** **des** **ihnen** **anvertrauten** **Gutes** **zu** **gewinnbringenden** **Geschäften** **für** **eine** **Rechnung**. **Damit** **war** **aber** **der** **Charakter** **der** **Depositscheine** **von** **Grund** **aus** **geändert**. **Ihre** **vorher** **so** **gut** **wie** **absolute** **Sicherheit** **war** **nun** **an** **das** **geschäftliche** **Schickal** **eines** **Goldschmieds** **geknüpft**. **Verlor** **der** **auffer** **seinem** **eigenen** **Vermögen** **auch** **das** **ihm** **nicht** **gehörige**, **so** **war** **der** **entsprechende** **Betrag** **der** **Depositscheine** **zu** **nichts** **geworden**. **Es** **handelte** **sich** **im** **streng** **juristischen** **Sinn** **um** **ein** **Depot**, **die** **Goldschmiede** **aber** **taten**, **als** **ob** **man** **ihnen** **ein** **Darlehn** **überlassen** **hätte**, **mit** **dem** **se** **nach** **ihrem** **Verleihen** **wirtschaften** **durften**. **Die** **Rechtsverletzung** **war** **unirrefuglich**, **und** **eine** **wirkliche** **Justiz** **hätte** **die** **Pflicht** **gehabt**, **gegen** **den** **Unfug** **einzu** **schreiten**. **Der** **englischen** **Regierung** **erfchien** **aber** **das** **Verhalten** **der** **Goldschmiede** **so** **gehört** **und** **nachahmenswert**, **daß** **se** **das**, **was** **ein** **offenbarer** **Vertrauensbruch** **war**, **zur** **Geschäftsmaxime** **erhob**, **indem** **se** **eine** **Band** **mit** **dem** **Beitrag** **ausfüllte**, **auf** **Grund** **ihres** **wirklichen** **Vermögens** **ein** **Mehrfaches** **des** **selben** **an** **Noten** **d. h.** **an** **Zahlungsversprechungen** **auszugeben**, **die** **angeblich** **jederzeit** **gegen** **ebens** **Metall** **umgetauscht** **werden** **konnten**. **Eine** **solche** **Wah** **hat** **schon** **mit** **ih** **Geburt** **die** **banca** **rotta** **d. i.** **den** **Bankru** **in** **sich**; **denn** **wenn** **die** **künftigen** **Tage** **kommen**, **wo** **das** **Voll** **stark** **bloßer** **Verpflichtungen** **lieber** **wirkliches** **Geld** **im** **Hand** **hat**, **ist** **se** **auffer** **Stande**, **ihren** **Verpflichtungen** **nachzukommen**. **Als** **aber** **der** **englischen** **Bankfiskal** **solche** **Verdrängnis** **nahte**, **stellte** **die** **Gelegenheit** **sich** **schärfend** **vor** **die** **selbe**, **enband** **se** **von** **der** **Verpflichtung** **zur** **Einsöpfung** **ih** **Noten** **und** **verordnete**, **daß** **die** **letzteren** **in** **Zahlung** **genommen** **werden** **müßten**. **So** **weit** **reichte** **ja**, **wenigstens** **im** **Inland**, **ihre** **Macht**; **was** **se** **aber** **nicht** **verhindern** **konnte**, **war** **der** **Cursturz** **der** **Wische**, **die** **auf** **die** **Hälfte** **ihres** **ehemaligen** **Wertes** **lanten**. **Die** **schlimme** **Erfahrung** **hat** **weder** **das** **übrige** **Europa** **nach** **Amerika** **gehindert**, **dem** **englischen** **Beispiel** **zu** **folgen**. **Ueber** **ob** **se** **sich** **um** **das** **verhältnismäßig** **solide** **verwaltete** **Preußen** **oder** **das** **von** **Geldschwindel** **ganz** **besonders** **heimgeluchte** **Frankreich** **oder** **irgend** **ein** **anderes** **Land** **handelt**, **die** **früheren** **Tage** **sind** **im** **vergangenem** **wie** **dem** **ihm** **vorangehenden** **Jahrhundert**, **also** **längst** **vor** **den** **neuesten** **Erfahrungen**, **nirgends** **ausgeschlossen**, **und** **die** **Finanzgeschichte** **erzählt** **von** **den** **unfuglichen** **Geld**, **welches** **die** **Geldmächtigen** **über** **die** **leischfertig** **vertrauenden**, **übrigens** **ja** **so** **gut** **wie** **wirklichen** **Wäcker** **gebracht** **haben**.

Genzien. **In** **dem** **8. Mai** **hierseits** **abgehaltenen** **Kadaberefest** **haben** **10** **Beraine** **teilgenommen** **und** **war** **aus** **Hilfenahme**, **Dessa**, **Keruhn**, **Kraach**, **Kladden**, **Kaulsch**, **Kiemendorf**, **Kiße**, **Schänningen**, **Wielbaum** **und** **Wahrenberg**. **Der** **Dorfo** **reichte** **von** **einem** **Ende** **des** **Dorfes** **bis** **zum** **andern**. **Beim** **Preisfahren** **holten** **sich** **Preise**: **Hamann**-**Wahrenberg**, **(Laußbede)**, **Schulz**-**Wielbaum** **(Lustpunkt)**, **Lamoretz**-**Genzien** **(Lustschlauch)**, **Leed**-**Wielbaum** **(Lustpunkt)**, **Hasse**-**Friedrichsmilde** **(Satteldecke)**, **Kersten**-**Heiligenfelde** **(Gepäckhalter)**, **Heffener**-**Heiligenfelde** **(Blode)**, **Schröder**-**Kraach** **(Grentranz)**. **Stark** **war** **die** **Beteiligung** **am** **Preisfahren**. **Preise** **erhielten**: **Lerd**-**Wielbaum**, **Schulz**-**Genzien**, **Duigow**-**Genzien**, **Fadel**-**Kau**

ilz, **Schulz**-**Kraach**, **Walter** **Schulz**-**Jeffsan**, **O. Stampel**-**Genzien**, **Wichmann**-**Kraach**. **Weiter** **sand** **auch** **Preiswürfen** **statt**.

Wetterbericht.

Am **Sonnabend**: **Abwechselnd** **heiter** **und** **wolkig** **mit** **etwas** **Regen**. **Stellenweise** **Gewitter**. **Nacht** **etwas** **kühl**, **Tag** **ziemlich** **warm**.
Am **Sonntag**: **Wolkig** **z. T.** **mehrfach** **aufsetzendes** **ziemlich** **warmes** **Wetter** **mit** **Regen** **fällen** **und** **Gewittern**.
Am **Montag**: **Teilweise** **heiter**, **vorwiegend** **trocken**, **etwas** **kühler**.

P.A. Krafack

Osterburg (AltM.)

Spezialgeschäft u. Ingenieurbüro
Linden Str. 2. Breite Str. 24.
Fernruf 53.

Zeitgemäße Wasserversorgung

für Landwirtschaft und Industrie in jeder Größe u. Leistung für Hand- u. Kraftbetrieb.

Pumpen und Brunnenbau.

Moderne Bade-, Klosett- u. Wascheinrichtungen in jeder Qualität und Ausführung.

Zentralheizungen

für Niederdruckdampf und Warmwasser.

Bau elektrischer Kraft- und Lichtanlagen

in jeder Qualität und Umfang.

Gleisfähige Klingel-, Telefon- u. Warmanlagen

Ausführung sämtlicher Reparaturen schnellstens u. preiswert.

Land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeberverband im Kreise Osterburg e. V.

Die Kreisarbeitsgemeinschaft für den Kreis Osterburg hat folgende **Abfordröhne** festgesetzt:

a) Mähenarbeiten.	
1. Sade	25 Mark
2. Verlegen	20 "
3. Perziehen	40 "
4. Sade	40 "
5. Sade	35 "
zusammen 160 Mark pro Morgen.	

Diese **Sätze** **gelten** **als** **Nichtlohn** **für** **normale** **Verhältnisse**.

Bei **Vorarbeit** **durch** **Maschine** **tritt** **bei** **den** **einzelnen** **Saden** **eine** **Minderung** **um** **20%** **ein**.

b) **Grasmäharbeiten.**
Für **Mähen** **mit** **der** **Senfe** **von** **Gras**, **Klee** **und** **Luzerne** **20** **Mark** **pro** **Morgen**.
Für **Mähen** **mit** **der** **Maschine** **tritt** **zum** **Tagelohn** **eine** **Zulage** **von** **30** **Pfg.** **pro** **Morgen**.

Der **Vorsitzende** **Böwe**.

Kirchliche Nachrichten.

Arendsee **Sonntag**, **den** **22. Mai** **1/10** **Uhr** **Gottesdienst** **in** **der** **Klosterkirche**.
Privatdozent **Ignatius** **Koepf**-**Halle** **a. S.** **2** **Uhr** **in** **der** **Stf.** **Johanniskirche**. **Pastor** **Klube**.
Ziemen **1/8** **Uhr**. **Genzien** **1/2** **Uhr**.
Pastor **Koepf**.

Am **12. Woche**: **Superintendent** **Geht**.

Der oberösterreichische Skandal.

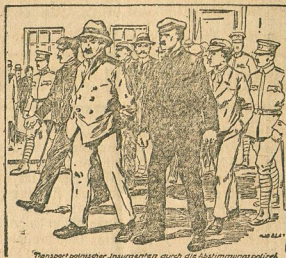
Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben:
Nicht den kleinen Finger beliest General Le Nord zu rühren, wenn es sich darum handelt, die deutsche Bevölkerung Oberösterreichs, die ja zum mindesten nicht weniger schutzbedürftig erscheint als die polnische, vor starker Beunruhigung zu bewahren. Ohne mit der Wimper zu zucken läßt er die lieben Polen insulieren und wackeln, wie sie wollen, und wenn sie heute ausbrechen würden, er General Le Nord, hätte sich um den gerechten politischen Sache willen dem Präsidium Korstanty lebhaftig zur Verfügung gestellt, er würde dazu nicht Nein und nicht Ja sagen, sondern jedem überlassen, sich selber seinen Vers darauf zu machen. Bei dem ähnlich leichtfertigen Charakter des oberösterreichischen Volkes genügt ein nicht weniger als zweckmäßiges Verhalten. Aber es braucht nur von deutscher Seite einmal irgendeine Falschmeldung weitergegeben zu werden, dann hagelt es umgehend nicht nur Dementis, deren gutgeleitete Entrüstung einen niederstürmenden Eindruck machen soll, auch die Gerichte werden in Bewegung gesetzt, und wenn sich noch zu durchschlagende Untersuchungsergebnisse nachweisen lassen — der Jude wird natürlich verurteilt, von Weich wegen. Am Sonntag, den 1. Mai, brachte ein ausgeprägtes Korstantypolit die falsche Nachricht heraus, der Oberste Rat habe „nur“ Weich und Wlodyka nebst einem schmalen Grenzstreifen des Kreises Kattowitz den Polen zugesprochen, und damit war der Vorwand für den längst vorbereiteten und bis in alle Einzelheiten sorgfältig ausgearbeiteten Polenauflauf gegeben. Das Dementis hat nicht aus Opatow, sondern aus Paris und aus London, und es kam erst so spät, daß inzwischen die Hauptziele der Verführung bereits erreicht worden konnten. Und um den Schaden für die Deutschen auch noch den Spott hinzuzufügen, erdichtete sich der französische Ministerpräsident, die Vorstellungen der Berliner Regierung damit abzumachen, daß die Deutschen sich die Schuld am Aufstand selber zuzuschreiben hätten, da sie ja die braven Polen durch Ausprägung falscher Gerüchte so sehr vernagt hätten. Kann es etwas Gemeineres geben als dies? Wie die Wichtigkeit den Danks umzubringen.

Es hätte uns wundern müssen, wenn nach diesem Beispiel nicht auch jetzt wieder verbreitet werden sollte gegenüber den Warschauer Kampfrücker, wonach Le Nord oder die Interalliierte Kommission in Opatow mit den Insurgenten einen Waffenstillstand geschlossen, eine Demarkationslinie herabgesetzt und ihnen die Verwirklichung des bestreuten Gebietes so ziemlich überlassen habe. Damit war den Schutzmächtigen wohl der schmählichste Verrat angeschlossen und unterstellt, der sich denken läßt. Aber General Le Nord rüde und rüde sich nicht. Er sah lehrerfüchtig zu, wie die Polen auf diese Freundschaft hin überall Dankgesandtschaften entsandten, sich in Festlichkeiten ausübten und jeden Willkürer umarmten, der ihnen in der Weg fiel, wenn es nur kein Italiener war, natürlich. Er sah ebenso lehrerfüchtig zu, wie auf deutscher Seite die stärkste Erregung um sich griff, die leicht hier oder dort zu verhängnisvollen Unheilenbeuten hätte führen können, was ihm vielleicht gar nicht einmal uneben gewesen wäre. Erst als der Bewußtsein der deutschen Regierung vorstellig für ihn vorstellig wurde, und erst als die gewerkschaftlichen und politischen Führer der deutschen Bevölkerung in Opatow ihn um ungewöhnliche Erklärungen über das, was geschehen war, angingen, hielt er es für an der Zeit, den Warschauer Funkbrud als einen zu bezeichnen. Nicht einmal irgendwelche Verhandlungen über Waffenstillstand, Demarkationslinie oder Übergabe der Regierungsgewalt an die Insurgenten hätten stattgefunden, geschweige denn, daß Abmachungen über diese Fragen getroffen worden wären. Von Anfang bis zu Ende, im ganzen und in seinen einzelnen Punkten, hielte der Warschauer Funkbrud sich als ein Verbrechen dar. Und als ihm noch einmal in der schärfsten Weise von deutschen Vertretern zugeführt wurde, erklärte General Le Nord erneut, daß weder er noch seine Unterführer in Verhandlungen mit den Insurgenten eingetreten seien, was zu tun er auch entschieden ablehnen müßte. Er würde vielmehr jetzt mit den schärfsten Waffen gegen die Insurgenten vorgehen. Aber es würden Italiener und Engländer zur Verstärkung nach Oberösterreich kommen.

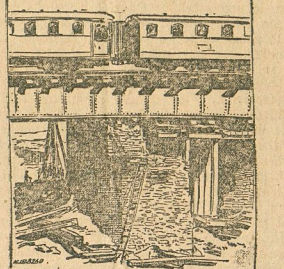
Worte und Aufzeichnungen, an denen nicht zu brechen und nicht zu denken wäre, wenn man es mit den Erklärungen eines ehrlichen Mannes zu tun hätte. Als solchen haben ihn aber die Deutschen während seiner Amtsführung in Oberösterreich ganz und gar nicht kennen gelernt. Sie haben vielmehr die unerschütterliche Überzeugung, daß

General Le Nord es von ersten Tage seiner Amtsführung an für seine Pflicht angesehen hat, das ihm zu treuen Händen übergebene Land den Polen zu verschleichen. Es liegen die schwersten Verdachtsgründe dafür vor, daß er mit Korstanty auch jetzt im Einverständnis war, als dieser seinen Leuten das Zeichen zur Erhebung gab. Die Deutschen, vertrauensvoll wie immer, haben sich auch diesmal rasch wieder herabgelassen. Ein Generalfreiw. der um ein Uhr in Opatow eingetroffen war, wurde um sechs Uhr wieder abgelassen, auf all die schönen Worte hin, die Herr Le Nord in diesem Angelegenheit sich zu geben für gut fand. Die deutschen Vertreter ließen ihm allerdings keinen Zweifel darüber, daß die Schuld ihrer Landsleute nunmehr erledigt sei, und daß sie trotz alledem zum Selbstschutz übergeben würden und ihn sich unter keinen Umständen verbieten ließen.

Aus Oberösterreich.



Transport polnischer Insurgenten durch die Abstammungspolice.



Die von Polen gestrichelte Demarkationslinie bei Opatow wurde provisorisch wieder hergestellt.

Inzwischen kann auch Herr Korstanty weiter vorrücken wie bisher, denn auch das hübschste Dementis der Opatower Herren kann die durch ihn geschaffenen Laifachen selber nicht rückgängig machen. Ob man die Korstanty-Linie Demarkationslinie nennt oder nicht, macht gar nichts aus; solange sie von den Schutzmächtigen respektiert wird, bleibt es dabei, daß die Insurgenten sich in dem von ihr begrenzten Gebiet als die Herren des Landes fühlen und aufspielen können. Und wenn es zutrifft, daß Korstanty schon in der Lage ist oder gewesen ist, die riefenhafteste Eisenbahndirektion in Katowitz von den Ententebehörden, die sie bis dahin zu verwalten hätten, zu übernehmen, so muß auch das unabweisliche darin stehen, daß die Interalliierte Kommission in Opatow den Insurgenten erstlich nichts in den Weg legt. Die Deutschen werden also auf daran tun, sich durch keinerlei Selbstzuchtungen berühren zu lassen. Oberösterreich ist und bleibt solange auf das ernstlichste für uns bedroht, wie die Entente sich in der Wut der Insurgenten auf Worte und nichts als Worte beschränkt.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizereignisse.

- Der erste Kriegsbefehlshabersprozess in Leipzig findet am 23. Mai statt.
- Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsbezirk Oberösterreich, Fürst Jagellitz, hat sein Amt niedergelegt.
- Der Unterstaatssekretär a. D. Dr. Richter ist gestorben. Er war fast ausschließlich in Stellungsmäßigkeiten tätig.
- Der englische Vertreter bei der Interalliierten Abnahmungskommission in London greift, angelehnt, um über die Aufhebung der Dolmetscherei und die Zurückziehung der alliierten Truppen aus Düsseldorf und Aachen zu verhandeln.
- Im englischen Unterhause kündigte Staatssekretär Ramsden die Möglichkeit militärischer Verstärkungen für Oberösterreich an.
- Die Nachricht von dem beabsichtigten Wählrecht des italienischen Außenministers Grafen Torja wird demontiert.

Englisch-französische Gegenätze.

Ob sich die Alliierten endlich auf ein Eingreifen gegen die polnischen Wunden in Oberösterreich besinnen? Frankreich scheint wenigstens auf das äußerste zu widerstreben, denn auf die Heiter-Mote aus London, daß nur der Oberste Rat und nicht die Interalliierte Kommission in Oberösterreich die letzte Entscheidung habe, antwortet „Echo de Paris“, es sei unwahrscheinlich, daß die französische Regierung, die entschlossen sei, Polen das gesamte Industriegebiet von Oberösterreich zuzuteilen, sich an dem Obersten Rat wenden werde, ohne vorher der Annahme seiner Wünsche sich versichert zu haben. Damit würde sich also Frankreich einfach über alle Vertragsbestimmungen und Abmachungen, gemäß denen Deutschland seine Unterirdischen gab, hinwegsetzen. In London scheint man vorläufig nicht so ganz geneigt zu sein, sich auf diese Bahn locken zu lassen.

Im Unterhause erklärte Staatssekretär Ramsden, die Interalliierte Kommission in Oberösterreich erwäge die Möglichkeit einer Verhärterung der Streitkräfte, die der Abstimmungskommission zur Verfügung stehen.
Paul Mall an Globe schreibt unter der Überschrift „Der schiffliche Skandal“, hinter Chamberlains referierter Erklärung arbeite wahrscheinlich eine falsche Diplomatie, die sowohl Paris wie auch London zu täuschen beabsichtigt vor Augen halte, der Interalliierten Kommission angeboten worden sei. Es bestrebe der Ansicht, daß die französischen Vertreter bei dem Ausdruck des Unwillens ein Auge zudrücken werde, so erweise es unmissbar, daß ihre britischen und italienischen Kollegen unter solchen Umständen weiter im Arme bleiben.
Times erklärt, die Interalliierte Kommission habe angefordert, als neutrale Organisation zu bestehen. Die britischen und italienischen Offiziere fänden sich bei Durchführung ihrer Pflichten gezwungen, eine Abstimmungs-polizei gegen die polnischen Aufständischen, die offen von den Franzosen unterstützt würden, zu organisieren. Die französischen Offiziere erklärten in solchen Fällen, daß sie den Befehl erlassen hätten, sich mit den Truppen der polnischen Aufständischen nicht einzulassen.
Robert Cecil Meinung.

Robert Cecil verurteilte in einer Rede den Raubzug der Polen gegen Oberösterreich mit folgenden Worten: „Nichts könnte verhängnisvoller für Europa sein, als die Zustände, wenn es eine Zeitlang ist — daß die französischen Behörden einen fremden Macht auf Deutschland unterstützen. Als die Deutschen fragten: „Wenn wir in dem geforderten Umfang abstrafen, wie sollen wir uns selbst gegen fremde Angriffe verteidigen?“ antworteten sie: „Ihr braucht euch nicht darum zu sorgen, die Alliierten werden dafür sorgen, daß ihr nicht angegriffen werdet.“ Die Erfüllung dieses Versprechens vor Vorbereitung der Abrüstung. Ohne Deutschlands Abrüstung ist die allgemeine Begrenzung der Rüstungen ganz Europas nicht möglich, und das war doch die wichtigste politische Aufgabe innerhalb der internationalen Beziehungen.“

Korstantys Ultimatum an Warschau.
Mit mehreren anderen polnischen Führern, namentlich auch den ehemals preussischen Geleiten Polens, hat Korstanty an die Warschauer Regierung ein Ultimatum gestellt, in dem gefordert wird, daß die Regierung aus

Sein erster Tanz.

Schluß von Reinhold Drimann.

Es ist auf dem Hausball des Waldinhabers Boggers, einer gesellschaftlichen Veranstaltung, deren Glanz dem Reiz des Schloßes entspricht. In dem großen Saal des Saales frucht und leuchtet es von Uniformen und schön geschmückten Mädchensalaten. Während einer kleinen Pause entspinnt sich zwischen zwei prominenten jungen Damen folgendes Gespräch:
„Du, Sella — wer ist denn der hübscheste Wende, der da drüben schon fast mindelnd eine Stunde den Wandelmeister macht?“
„Der? Das ist Herr Wlodyka Bergson, einer von Papas Angenehmen.“
„Ah, also ein Schwende?“
„Nein, ein Kornerger, der Sohn eines schwedischen Großindustriellen in Gussmania. Er ist in Pappas Favorit und ich, um seine Kenntnisse zu erweitern. Müge er es nicht, für andere Leute zu arbeiten.“
„Eigentlich ein hübsch schöner Mensch. Kennst du ihn näher?“
„Er versteht sehr viel bei uns. Aber es ist nicht mit ihm anzukommen. Seine Gesellschaft ist so amüsiert wie die eines höheren Offiziers.“
„Er kann wohl nicht deutsch sprechen?“
„O ja. Aber er macht hier wenig Gebrauch davon, meistens nicht für die Unterhaltung mit Damen. Seine Schüchternheit geht schon über die Grenzen des Erlaubten hinaus.“
„Dann hätte ich dich bedürfen sollen, sie ihm abzugewöhnen. Kannst du das nicht?“
„Er sieht in Gesellschaft nicht interessiert aus.“
„Fräulein Sella verzieht die Lippen.
„So? Gabelst du? Ich habe es noch nicht bemerkt.“
„Ich siehst doch wochenlang rechtlich bemüht hat. Herr Wlodyka Bergson von seiner Schüchternheit in Verkehr mit dem schönen Geschlecht zu kurieren, braucht sie der Freundin doch nicht notwendig auf das hübsche Stumpfschädel zu haben. Jetzt ist sie in der Tat vollkommen fertig mit dem, für einen Mann, der es trotz weitgehender Ermutigung ungewöhnlich verständig, ihr den Hof zu machen, hat sie selbstverständlich nichts als tiefe Verachtung. Das Gesprächsthema ist ihr überhaupt schlicht unangenehm. Aber die Freundin hat sich, vielleicht, weil sie es merkt, nun mal gerade auf dies Thema konzentriert.“
„Was ist es auch, das dieser nordische Stiefel während der ganzen Zeit, wo ich ihn beobachte, immer das nämliche weibliche Welen an mir? Da drüben die Kolibinde in dem rosa Fächchen. Ich glaube, es ist die Gouvernante meiner Eltern Schwester. Vielleicht begt er eine verheiratete Lebensgefährtin für sie im Sengen.“
„Ach, Unmut! Aber eine Unerschämtheit ist es schon von der Berlin, wie sie ihn von Anfang an durch ihre erfindliche Bescheidenheit und Zurückhaltung herausgefordert hat. Wenn sie nicht in seiner Gegenwart immer das hübsche Wlodyka-Wunderkind gespielt und sich geradezu abschätzend in die entlegenen Winkel zurückgezogen hätte, würde er sie sicherlich schon längst nicht mehr beachten. Die Wlodyka müssen eben nie, was sie ihrer untergeordneten Stellung schuldig sind.“
„Ja. Wir haben mit dem Gesellschaftler meiner Mama auch schon viele Erfahrungen gemacht. Allerdings, warum tust er denn gar nicht — dein Kornerger?“
„Er kann nicht. Als er Deutsch machte, um sich für die Erlaubnis zu bedanken, hat er es und langsam erklärt. Er war, wie er sagt, seit Abreise seine Studienzeit immer auf einem ganz einseitigen Material beschäftigt. Da hat ihm die Gelegenheit gefehlt, es zu erlernen.“
„A, eigentlich braucht er heute wenigstens nicht zu sein. Denn mit eurer Gouvernante hat ja, soviel ich gesehen habe, bis jetzt niemand getan.“
„Das wäre auch noch schöner. Wenn es nach mir gegangen wäre, hätte sie sich überhaupt nicht unter den Schen sein dürfen. Aber Papa hat mitunter noch so patriarchalische Anschauungen aus dem vorletzten Jahrhundert.“
Der Wlodyka kommt plötzlich eine glänzende Idee. Sie hat sich schon lange über die bewundernden Blicke geärgert,

die nicht nur der Kornerger, sondern auch ein Offizier, ihr den sie für besonders interessant, zu dem schönen Mädchen Wlodyka hinüberzusehen. Und sie läßt ein Verzeihensbedürfnis, sich an dem Gegenstand seines Amtes zu rächen.
„Du, Sella — beim nächsten Tanz ist doch Damennuß. Da könnte man sich eigentlich einen kleinen Spaß mit den beiden machen. Hör mal, wie ich mir das denke.“
Und sie läßt sich noch ein bisschen miteinander, bis das Orchester mit dem Violin beginnt. Dann geht Fräulein Sella mit ihrem freundlichen Gesicht auf das junge Mädchen in dem rosa Fächchen zu.
„Fräulein Sarrig, Mama läßt Sie eruchen, beim nächsten Tanz, wo die Damen die Herren zu engagieren haben, Herrn Bergson aufzufordern. Ich würde es selbst tun, wenn ich nicht andere Verpflichtungen hätte. Und als ein besonderer Freund unseres Hauses darf er keinesfalls als Wlodyka-Wunderkind zurückbleiben.“
Die Ergebenheit ist leicht geordnet vor Schreden.
„Ich nein, Fräulein Wlodyka, das kann unmöglich Ihr Orchester sein. Bitte, verlangen Sie das nicht von mir. Es ist ganz unmöglich.“
Fräulein Sella wirft den Kopf in den Nacken und setzt ihre hochmütliche Miene auf.
„Ich soll also Mama berichten, daß Sie sich weigern, Ihren Wlodyka zu erfüllen?“
„Aber, mein Gott — ich — ich kann doch nicht — Der Herr ist mir ja so gut wie ganz fremd.“
„Aber, wenn es nach mir geht, was man doch den guten Willen hat. Damit, daß Sie ihn zum Tanz aufzufordern, machen Sie ihn doch noch keinen Heiratsantrag. Sie legen der Sache in eine Widrigkeit bei, daß man auf allerlei fondertarte Vermutungen kommen könnte.“
Da preßt die Gouvernante die Lippen zusammen und steht an.
„Wenn es der Wunsch Ihrer Frau Mutter ist, werde ich gehorchen.“
Wlodyka ahnt nichts von dem, was ihm bevorsteht. Die lächerliche Geste der „Damennuß“ ist ihm vollständig unbekannt. Und er hat bisher dem Tanze zugehört

8 Ferkel

hat zu verkaufen
Dito Franke.

Ein Mutter-Ziegenlamm

steht zum Verkauf
Zechäuserstraße 11

Einem jungen Schäferhund

4 Monate alt, verkauft
Dito Hille, Breitestr. 36.

2 vollständige neue Betten

rot, Friedensrose, 1 enal.
Sommermarkt, fast neu, 1
Brennmarkt, Sommer-An-
züge und einzelne Jacken
in vorzüglichem Preislagen.
Drillisch - Anzüge, Arbeits-
Solen, Baracken- u. Maccos-
Sohlen mit Einlag, leinene
Wolldecken, bunte Bettstiege,
Schuhe und Stiefel neu und
getragen für Damen und
Herren in verschied. Größen.
Leber-Samatenen neu und
getragen und verschiedne
andere Bekleidungsstü-
cke billig zu verkaufen.

An- u. Verkaufsgeschäft

Sornina Nr. 17

ALBIT für Ferkel

und sämtliches Jungevieh ist
die Beizeuge von Albit 1
unentbehrlich, es bewirkt ge-
sunden, kräftigen Aufbau.

Fette Schweine durch Albit 1 in kurzer Zeit erzielt.

Hühner, welche Albit 1
z. Weichfutter
erhalten, legen Eier
früher.

Bei Knochenweiche aller Haustiere gebe man Albit 2, es hilft sofort.

Zu haben in:
Arendsee bei Stappenbeds
Nachf., Walter Schulz, Otto
Grafmann.
Salzwedel bei Hans R. Uger
Fr. Köhn.
Brunau - Vackebusch bei
Brub. Stampehl, M. Wöhen-
busch.
Zechhausen bei Ernst Rich-
ter, Rud. Niksch.

Kali-ammoniak einsetzt off in Deutr. Preuss. Nachfolg.

Leinkuchenmehl

Mais Seradella Lupinen Ammoniak

H. Th. Ollendorf.

Pa. Stückenkalk

Heinr. Preuss Nachfol

Kuhkäse

empfohlen
Erwin Schlichtung.

ff. Kuhkäse

frisch eingetroffen bei
Walter Schulz.

Vollfettkäse

große Dose 6 Mark kann
noch abgeholt werden
Ernst Albrecht.

Der Perdezuchtverband der Provinz Sachsen

beabsichtigt in diesem Jahre die Abhaltung von

Fohlen- u. Pferdereihersteigerungen

am Montag, den 27. Juni 1921, in Seiligenstadt, Schützenplatz,
am Donnerstag, den 30. Juni in Bismark (Prov. Sachsen) Viehverkaußhalle,
am Freitag, den 1. Juli in Magdeburg, Rennplatz am Herrenkup, gleichzeitig große Pferdechau mit Prämierung,
am Dienstag, den 5. Juli in Nordhausen, Rennplatz, am
Dienstag, den 26. Juli in Zechhausen (Altmar.), Silgenfeld'scher Gasthof,
am Mittwoch, den 3. August in Eilenburg, am
Mittwoch, den 17. August in Salzwedel
am Donnerstag, den 1. September in Bismark, (Prov. Sachsen) Viehverkaußhalle,
am Freitag, den 9. September in Magdeburg Renn-
platz am Herrenkup,
am Mittwoch, den 2. September in Erfurt Stadt,
Mittwoch, den 20. Oktober in Bismark (Altmar.) Viehverkaußhalle.

Zur Verleigerung zugelassen werden nur Pferde
faktblättrigen Schlages und zwar: Fohlen im Alter
von 13 Wochen an, Stuten in jedem Alter, soweit diese
noch zur Zucht verwendbar sind und Wallache im Alter
bis zu 4 Jahren. Beschickungsberechtigt sind nur die
Mitglieder des Perdezuchtverbandes.

Am Sonnabend, den 21. Mai,

stehe ich bei Herrn Walter Schulz in Arendsee einen
Transport
hochtragender u. frischgekalbter
Färsen
zum Verkauf
Gebr. König-Lindenberg.

Berliner Hof

Sonntag, den 22. Mai,
7 Uhr abends:

Gesellschafts-Kränzchen.

Eis, Eisgetränke, Bockwurst.

Central-Theater

Fernruf

Am Sonnabend, den 21. Mai, 1921,
pünktlich abends 8¹⁵ Uhr: Ein-
auf allgemeinen Wunsch gelangt zur
Vorführung

Der Hund von Baskurville

I. Teil.
Ein äußerst spannendes, atemraubendes, sen-
sations Dektio Drama in 4 Akten.

Das Kreuz des Verderbens

Ein gewaltiges, tiefgründiges Sensations-
Drama aus dem Leben in 4 Akten. Außerst
fesseln.
Eintrittskarten 2,- und 3,60 M.
inkl. Steuer.

Es sollte niemand verkümmern, sich diese
große Vorstellung anzusehen. Der 2. Teil
„Der Hund von Baskurville“ kommt am
4. Juni zur Vorführung. Gleichzeitig empfehle
den Vorverkauf in W. Storb's Buch-
handlung.

Das geehrte Publikum von Stadt und
Land wolle davon Kenntnis nehmen, daß
während der Sommermonate die Kino-
Vorstellungen

Nur Sonnabends
stattfinden können, also nicht mehr
Sonntags.

Die Verlobung unserer Tochter
Luisa mit dem Kaufmann Herrn
Wilhelm Brandt beehren sich
hiermit anzuzeigen
Hermann Jonas und Frau
Emma geb. Ringel.
Arendsee, im Mai 1921.
Empfangsstag Sonntag, den 29. d. Mts.

Luisa Jonas
Wilhelm Brandt
Verlobte.
Arendsee. Magdeburg-Budau.
im Mai 1921.
den 29. d. Mts.

In der Nacht zum Donner-
stag ist von der Schar meiner
Fohlenstange der **Sarabi-
nerfänger** nebst seinem 3-jährigen
Blaisack, welches zur Be-
schwerung dienste, herunter-
gefallen. Der Fänger tär-
mir einen Gefallen, wenn er
mit herbes zurückbrächte.
Kleiner Bringerlohn wird
gezahlt.

Wilh. Storbek
Breitstraße 30.

Tafelmargarine
— a Pfd. 10 Mark —
frisch eingetroffen bei
Ernst Albrecht

Asthma
kann geheilt werden. Sprech-
stunden in Stendal, Prin-
zenstraße 13 jeden Sonn-
abend von 10—11 Uhr.

Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin S.W. 11

Suche für sofort
2 Mann
für meine
Schneidemühle
August Ziems.
Suche für mein eiführe-
fähige Tochter passende
Stellung
im besseren Haushalt oder
Gehilfin zum 1. Juni.
Mitschlag, Stat.-Off.
Bahnhof.

Gesucht wird per sofort
oder etwas später ein ehrlich,
junges, kräftiges
Mädchen
bei gutem Lohn. Reise
wird vergütet. Anmeldungen
nimmt entgegen
Wecke
Molkereispektor
Osterburg.

Männer-Turn-Verein.
Sonnabend, den 21. d.
Mts.
Haupt-Versammlung
zwecks Erleichterung der letzten
Spießstangelegenheiten.
Volljährige Erscheinern
notwendig.
Der Vorstand.

Für die zahlreichen Gratulationen und
Geschenke anlässlich unserer Verlobung sagen
wir unseren
herzlichsten Dank.
Ilse Seebert.
Max Ahrens.
Arendsee (Altmark), im Mai 1921.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit
zuteil gewordenen zahlreichen Gratulationen
und Geschenke sprechen wir auf diesem Wege
unsern
herzlichsten Dank
aus.
Binde, im Mai 1921.
Wilh. Albrecht und Frau
Ella, geb. Genth.

Heute abend 6¹⁵ Uhr entschließt sanft nach kurzem schweren
Leiden unsere herzliche kleine
Lotti
im 13. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Adolf Neubauer.
Anna Neubauer.
Amey Neubauer.
Adolf Bräker.
Marie Meyer.
Binde, den 19. Mai 1921.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.